

Stellungnahme Strategie Wassernutzung und Wasserversorgung

Die Stellungnahme wurde am 20. Apr 2026 um 08:07:43 Uhr erfolgreich übermittelt.

Thematik:

Strategie Wassernutzung und Wasserversorgung

Teilnehmerangaben:

Die Mitte Kanton Luzern
Die Mitte Kanton Luzern
Pfaffischand 3
6017 Ruswil

Kontaktangaben:

Kanton Luzern
Bahnhofstrasse 15
6002 Luzern

E-Mail-Adresse: buwd@lu.ch
Telefon: 041 228 51 55

Teilnehmeridentifikation:

207348

1. Allgemeine Fragen zur Strategie (Befragungstool)

Frage 1

Sind Sie (bzw. Ihre Organisation) im Grundsatz mit der Strategie einverstanden?

- stimme zu
- stimme eher zu
- stimme eher nicht zu
- stimme nicht zu
- Keine Antwort

Frage 2

Ist die Strategie für Ihre Organisation eine Orientierungshilfe?

- stimme zu
- stimme eher zu
- stimme eher nicht zu
- stimme nicht zu
- Keine Antwort

Frage 3

Sind Vision und Stossrichtungen klar formuliert und weisen diese in die richtige Richtung?

- stimme zu
- stimme eher zu
- stimme eher nicht zu
- stimme nicht zu
- Keine Antwort

Frage 4

Sind die Ziele und Massnahmen im Allgemeinen aus Sicht Ihrer Organisation sinnvoll? Bewirken diese eine Verbesserung der heutigen Situation?

- stimme zu
- stimme eher zu
- stimme eher nicht zu
- stimme nicht zu
- Keine Antwort

Frage 5

Zu Kapitel 5: Sind Sie mit den Herausforderungen, Zielen und Massnahmen im Bereich Wasserqualität und Gewässerschutz einverstanden?

- stimme zu
- stimme eher zu
- stimme eher nicht zu
- stimme nicht zu
- Keine Antwort

Frage 6

Zu Kapitel 6: Sind Sie mit den Herausforderungen, Zielen und Massnahmen im Bereich Wasserversorgung einverstanden?

- stimme zu
- stimme eher zu
- stimme eher nicht zu
- stimme nicht zu
- Keine Antwort

Frage 7

Zu Kapitel 7: Sind Sie mit den Herausforderungen, Zielen und Massnahmen im Bereich Wassernutzung in der Landwirtschaft einverstanden?

- stimme zu
- stimme eher zu
- stimme eher nicht zu
- stimme nicht zu
- Keine Antwort

Frage 8

Zu Kapitel 8: Sind Sie mit den Herausforderungen, Zielen und Massnahmen im Bereich Thermische Nutzung einverstanden?

- stimme zu
- stimme eher zu
- stimme eher nicht zu
- stimme nicht zu
- Keine Antwort

Text-Rückmeldungen

Bereich	Kapitel	Antrag / Bemerkung	Begründung
2. Bemerkungen zu den Kapiteln und Handlungsfeldern	Bemerkungen zu Kapitel 1 - 4	Die Strategie ist mit klaren Prioritäten, verbindlichen Etappenzielen bis 2030 sowie einer eindeutigen Rollenklärung zwischen Kanton, Gemeinden und Wasserversorgungen zu ergänzen.	Die strategische Ausrichtung ist richtig und wird unterstützt. Ohne klare Priorisierung und Verbindlichkeit besteht jedoch die Gefahr, dass die Strategie in der Umsetzung wirkungslos bleibt. Für Gemeinden und Versorgungen braucht es klare Orientierung, wer welche Verantwortung trägt.
2. Bemerkungen zu den Kapiteln und Handlungsfeldern	Bemerkungen zu Kapitel 5. Wasserqualität und Gewässerschutz	Die Strategie ist im Bereich Wasserqualität zu ergänzen durch: <ul style="list-style-type: none"> • konkrete Unterstützungsinstrumente für betroffene Wasserversorgungen (fachlich, organisatorisch, finanziell) • eine verhältnismässige Vollzugspraxis unter Berücksichtigung der Messunsicherheit • realistische Übergangsfristen für die Umsetzung von Massnahmen 	Die aktuelle Situation – insbesondere im Zusammenhang mit Chlorothalonil-Metaboliten – führt zu grossem Druck auf die Wasserversorgungen. Die Grenzwerte basieren auf dem Vorsorgeprinzip und sind sehr tief angesetzt. Gleichzeitig sind die notwendigen Massnahmen technisch komplex und zeitintensiv. Ohne stärkere Unterstützung durch den Kanton drohen unverhältnismässige Belastungen und unkoordinierte Einzelmassnahmen.
2. Bemerkungen zu den Kapiteln und Handlungsfeldern	Bemerkungen zu Kapitel 5. Wasserqualität und Gewässerschutz	Die Strategie ist dahingehend zu präzisieren, dass Verunreinigungen der Gewässer integral und verursachergerecht über alle relevanten Bereiche hinweg betrachtet werden , insbesondere: <ul style="list-style-type: none"> • Landwirtschaft • Siedlungsentwässerung • Industrie und Gewerbe 	Die heutigen Belastungen der Gewässer und des Grundwassers haben unterschiedliche Ursachen. Eine isolierte Betrachtung einzelner Sektoren greift zu kurz und führt zu einseitigen Massnahmen. Ein integraler Ansatz ist notwendig, um: <ul style="list-style-type: none"> • wirksame und verhältnismässige Lösungen zu entwickeln, • die Verantwortung fair auf alle Verursacher zu verteilen, • und Zielkonflikte zwischen Gewässerschutz, Landwirtschaft und Siedlungsentwicklung zu vermeiden. Nur mit einer ganzheitlichen Betrachtung kann die Wasserqualität langfristig verbessert werden, ohne einzelne Akteure übermässig zu belasten.
2. Bemerkungen zu den Kapiteln und Handlungsfeldern	Bemerkungen zu Kapitel 6. Wasserversorgung	Es sind verbindliche Wasserversorgungsplanungen auf kommunaler, regionaler und kantonaler Ebene einzuführen, analog zur Generellen Entwässerungsplanung (GEP), inklusive Genehmigungsprozess durch den Kanton. Die wirtschaftlichen Voraussetzungen und Möglichkeiten der verschiedenen Institutionen sind dabei einzubeziehen und kritisch zu würdigen.	Eine systematische Planung ist die zentrale Voraussetzung für Versorgungssicherheit, regionale Zusammenarbeit und wirtschaftlich tragbare Lösungen. Die heutigen Strukturen sind oft kleinräumig und nicht ausreichend koordiniert. Ohne verbindliche Planung bleibt die Strategie in der Umsetzung zu wenig wirksam.
2. Bemerkungen zu den Kapiteln und Handlungsfeldern	Bemerkungen zu Kapitel 7. Wassernutzung in der Landwirtschaft	Die Massnahmen sind so auszugestalten, dass praxisnahe, wirtschaftlich tragbare Lösungen für die Landwirtschaft im Vordergrund stehen und regionale Unterschiede stärker berücksichtigt werden.	Die Landwirtschaft ist auf eine zuverlässige Wasserversorgung angewiesen. Gleichzeitig bestehen zunehmende Nutzungskonflikte. Lösungen müssen gemeinsam mit der Landwirtschaft entwickelt werden und dürfen nicht zu unverhältnismässigen Einschränkungen führen.
2. Bemerkungen zu den Kapiteln und Handlungsfeldern	Bemerkungen zu Kapitel 8. Thermische Nutzung	Die Strategie ist zu konkretisieren durch: <ul style="list-style-type: none"> • klare Koordinationsinstrumente zwischen thermischer Nutzung und Trinkwasserschutz • transparente und effiziente Bewilligungsverfahren • frühzeitige Abstimmung mit Gemeinden und Wasserversorgungen 	Die thermische Nutzung bietet grosses Potenzial für die Energiewende. Gleichzeitig bestehen Zielkonflikte mit dem Gewässerschutz. Eine frühzeitige und koordinierte Planung ist entscheidend, um Nutzungskonflikte zu vermeiden.

Bereich	Kapitel	Antrag / Bemerkung	Begründung
2. Bemerkungen zu den Kapiteln und Handlungsfeldern	Bemerkungen zu Kapitel 9. Von der Strategie zur Umsetzung	Die Strategie ist zu ergänzen durch: <ul style="list-style-type: none"> • verbindliche Umsetzungsprogramme mit klaren Zuständigkeiten • konkrete Finanzierungsmodelle für Massnahmen • einen gezielten Ausbau der personellen Ressourcen beim Kanton • eine aktive koordinierende Rolle des Kantons bei regionalen Lösungen 	Die Umsetzung ist die grösste Schwäche der vorliegenden Strategie. Ohne klare Zuständigkeiten, ausreichende Ressourcen und verbindliche Instrumente besteht die Gefahr, dass die Ziele nicht erreicht werden. Der Kanton muss eine aktivere Rolle übernehmen – nicht nur im Vollzug, sondern auch in der Lösungsfindung.
3. Weitere Fragen, Bemerkungen oder Anträge	Was fehlt Ihnen in der Strategie und was ist aus Ihrer Sicht nicht nötig?	<p>Was fehlt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verbindlichkeit und Priorisierung: Die Strategie bleibt in zentralen Punkten zu unverbindlich. Es fehlen klare Prioritäten, Etappenziele und überprüfbare Meilensteine. • Konkrete Unterstützungsinstrumente für Wasserversorgungen: Insbesondere bei aktuellen Herausforderungen (z. B. Chlorothalonil) fehlen klare Aussagen zu fachlicher, organisatorischer und finanzieller Unterstützung durch den Kanton. • Verbindliche Wasserversorgungsplanung: Eine verpflichtende, kantonale abgestützte Planung (analog GEP) ist zentral, wird aber nicht konsequent eingefordert. • Konsequente Umsetzung politischer Aufträge (u. a. Motion Roos): Die Strategie greift zwar die Thematik der regionalen Zusammenarbeit und Optimierung der Wasserversorgung auch auf Stufe Kanton auf, bleibt jedoch hinter der Erwartung zurück, die mit der überwiesenen Motion Roos verbunden ist. Diese fordert explizit eine Stärkung und bessere Koordination der Wasserversorgung im Kanton. Die Umsetzung dieses politischen Auftrags ist in der Strategie zu wenig konkret und verbindlich abgebildet. • Rolle des Kantons als Koordinator und Lösungsentwickler: Die Strategie lässt offen, wie der Kanton bei strukturellen Problemen aktiv mitwirkt. Die aktuelle Wahrnehmung, dass kantonale Stellen primär als Vollzugsinstanzen auftreten, greift zu kurz. • Realistische Umsetzungsperspektive: Die Zielsetzungen bis 2030 sind teilweise sehr ambitioniert, ohne dass die notwendigen Ressourcen und Umsetzungswege klar aufgezeigt werden. 	
3. Weitere Fragen, Bemerkungen oder Anträge	Haben sie weitere Fragen, Bemerkungen oder Anträge zur Strategie?	<p>Die Mitte Kanton Luzern hält fest:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die strategische Stossrichtung ist richtig, insbesondere die integrale Betrachtung der Wasserwirtschaft. • Die Umsetzung bleibt jedoch hinter den politischen Erwartungen zurück. <p>Gerade im Lichte der erheblich erklärten Motion Roos zur Optimierung der Wasserversorgung erwartet die Mitte eine deutlich stärkere Konkretisierung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Förderung regionaler und überkommunaler Lösungen • klare kantonale Steuerung und Koordination • verbindliche Planungsinstrumente 	Die Strategie ist so zu justieren, dass: <ul style="list-style-type: none"> • die Motion Roos umgesetzt wird, • Massnahmen konkretisiert und priorisiert werden, • die Unterstützung der Wasserversorgungen klar geregelt ist, • der Kanton seine Rolle als koordinierende und lösungsorientierte Instanz wahrnimmt, • und die Umsetzung mit den notwendigen Ressourcen hinterlegt wird.

Bereich	Kapitel	Antrag / Bemerkung	Begründung
		<p>Die aktuellen Herausforderungen insbesondere im Bereich Wasserqualität zeigen exemplarisch, dass:</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Wasserversorger ihre Verantwortung wahrnehmen und die Problematik ernst nehmen, • gleichzeitig aber mit hohen Anforderungen und engen Fristen konfrontiert sind, • ohne dass eine ausreichende koordinierende und unterstützende Rolle des Kantons erkennbar ist. 	
3. Weitere Fragen, Bemerkungen oder Anträge	Haben sie weitere Fragen, Bemerkungen oder Anträge zur Strategie?	Die Strategie ist dahingehend zu ergänzen, dass aktuelle wissenschaftliche und juristische Entwicklungen systematisch aufgenommen und in der Umsetzung berücksichtigt werden. Insbesondere ist das Thema PFAS (per- und polyfluorierte Alkylsubstanzen) deutlich prominenter, klarer und mit konkreten Handlungsansätzen in der Strategie zu verankern.	<p>Die Entwicklungen im Bereich Wasserqualität sind aktuell sehr dynamisch. Neue wissenschaftliche Erkenntnisse sowie gerichtliche Entscheide wie zuletzt im Zusammenhang mit Chlorothalonil haben direkte Auswirkungen auf den Vollzug und die notwendigen Massnahmen.</p> <p>Eine Strategie, die diese Entwicklungen nicht laufend integriert, läuft Gefahr, rasch an Aktualität und Wirkung zu verlieren.</p> <p>Gleichzeitig rücken mit PFAS zunehmend Stoffgruppen in den Fokus, die aufgrund ihrer Persistenz („Ewigkeitschemikalien“) und ihrer potenziellen Gesundheitsrelevanz eine langfristige Herausforderung für die Wasserversorgung darstellen. Die Strategie muss diesen Entwicklungen Rechnung tragen und frühzeitig klare Leitplanken sowie prioritäre Handlungsfelder definieren, um eine vorausschauende und koordinierte Vorgehensweise sicherzustellen.</p>